

Grenzenlos im Seelenhaus

Jugendliche aus Meinhard gestalten Raum in Eschweger Kunsthaus



Grenzenlos im Seelenhaus: Jugendliche aus Meinhard gestalten einen Raum zum Thema.

FOTO: GEMEINDE MEINHARD

So ging es zu in den Herbstferien vom 7. bis zum 11. Oktober: Gemeindepädagogin Marina Porzelle konnte mit Jugendlichen aus Meinhard einen Raum im Seelenhaus 2.0 in der Gebrüderstraße in Eschwege gestalten.

Das Thema war diesmal „Grenzen“. Was passte da besser als ein Projekt zum 30-jährigen Jubiläum der deutschen Grenzöffnung? Gesagt, getan. Bereits in den Wochen zuvor gab es viele Informationen zum Thema: Was und wie war die DDR? Wie war das politische System? Was bedeutete das im Alltag? Wie kam es zur friedlichen Revolution? Was passierte bei der Grenzöffnung?

Hier, wo einst die Welt zu Ende war, stieß die Auseinandersetzung mit dem Thema auf großes Interesse. Haben die Jugendlichen doch festgestellt, dass ein Elternteil aus der ehemaligen DDR stammt oder man einfach gar nicht zu Freunden fahren konnte, die beispielsweise aus Großburschla oder Treffurt stammen. Genauso, dass dann auch keine Klassenkameraden aus Thüringen in der Klasse wären. Und auch in einer Demokratie zu leben, sagen können, was man denkt, ohne Angst zu haben, und vor allem in Freiheit leben zu können, wurde den Jugendlichen noch mal viel stärker bewusst.

So war schnell klar, dass der Raum zum Thema „Grenzen“ und „Freiheit“ gestaltet werden sollte. Im vorderen Teil des Raumes wurden Grenzsituationen dargestellt. Zum einen durch Bilder, Figuren und Gegenstände aus der ehemaligen DDR, zum anderen durch Bilder von Grenzerfahrungen.

Der hintere Teil des Raumes wurde zum Thema „Freiheit“ und „Frieden“ gestaltet. Allerdings können die Besucher dort nicht hingelangen. Der Raum wurde mit einer Wand aus Stacheldraht abgeteilt. Das war Absicht. Denn die Jugendlichen wollten, dass die Besucher selbst Grenzen spüren, das Eingesperrt-

sein und die Sehnsucht, dass sie ins Nachdenken kommen darüber, wie wertvoll ihre Freiheit ist.

Ein besonders eindrücklicher Höhepunkt der Woche war ein Ausflug in die Gedenkstätte „Andreasstraße“ in Erfurt – einem ehemaligen Stasigefängnis, welches heute ein Museum ist. Besonders die Etage mit den originalgetreuen Zellen hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Das Projekt wurde gefördert vom evangelischen Kirchenkreis Eschwege, der Jugendförderung des Werra-Meißner-Kreises und der Evangelischen Kirche von Kurhessen Waldeck.